



Bei- f u n g

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 1. Oktober.

I n l a n d.

Berlin den 26. September. Se. Majestät der König haben den Ober-Präsidenten von Binde zum wirklichen Geheimen-Rathe mit dem Prädikate: Excellenz, zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben das erledigte Ober-Präsidium der Provinz Schlesien dem Ober-Präsidenten Merkel anderweit zu übertragen gernhet.

Der Kaiserl. Oesterreichische Ober-Lieutenant, Graf von Montenegro, ist als Courier von Wien hier angekommen.

A u s l a n d.

Deutschland.

Bonn den 21. September. Am 13. d. wurde die Leiche des Prinzen Friedrich Wilhelm von Thurn und Taxis in einen von dem Fürstl. Thurn und Taxischen Hof-Kavaliere und Kammerherrn Grafen von Klenau und dem Königl. Preussischen Kammerherrn Grafen von Hinkenstein begleiteten vierspännigen Trauerwagen nach Regensburg gebracht. Der reich verzierte Sarg des Verewigten wurde an dem großen Portal der obern Stadtpfarre

zu St. Emmeram von der dortigen Geistlichkeit übernommen, und nach der Anordnung der Hochfürstl. Eltern in der Stille in der Fürstl. Familiengruft dieser vormaligen Stiftskirche neben seinen Fürstl. Ahnen eingesenket. Am 14. wurde ein feierlicher Trauergottesdienst gehalten.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 19. September. Am 14. d. M. begann der Reichstag in Presburg unter dem Vorsitz des Erzherzogs Palatinus. Die erste Sitzung wurde mit einer Rede in Ungarischer Sprache eröffnet, und in derselben die Deputation ernannt, welche sich nach dem 2 Stunden entfernten Lustschlosse Eschloßhof begeben solle, um Ihren Majestäten die Unterwürfigkeit der ganzen Ungarischen Nation zu überbringen, und sie zum Einzuge feierlichst einzuladen. Der Erzherzog Franz Carl und seine Gemahlin kamen schon den 15. September in Presburg an.

Presburg den 19. September. Am 18. September versammelten sich die Magnaten und Stände des Königreichs in dem Primatial-Palaste, um von Sr. Majestät dem Kaiser die Königl. Propositionen zu empfangen. Zuerst verfügte sich der Kaiser in die Hofkapelle, wo ein feierliches Hochamt abgehalten wurde. Nach dem Hochamt versammelten sich die Stände in dem Audienzsaale und er-

warteten den Kaiser, welcher unter Vorausstreckung des Bischofs mit dem apostolischen Kreuze, und des Königl. Ungar. Oberstallmeisters mit entblößtem Schwerte, begleitet von den höchsten Reichsbaronen, erschien, und den im Saale errichteten Thron bestieg. Der Ungar. Großkanzler Fürst von Kohary eröffnete in einer kurzen Rede die Veranlassung des gegenwärtigen Landtages, worauf der Kaiser und König selbst eine Rede vom Thron hielt, welche an mehreren Stellen durch einstimmiges Wutrufen unterbrochen und mit großem Enthusiasmus aufgenommen wurde. Hierauf nahm der Kaiser die versiegelten Propositionen an, und überreichte sie dem Fürsten Primas, welcher die Versammlung mit einer Dankrede an den Kaiser im Namen der Stände beschloß. Aus der Rede des Kaisers geben wir Folgendes: „Es ist zu meiner höchsten Freude der sehnlich erwartete Augenblick erschienen, wo ich euch, treue Stände meines vielgeliebten Königreichs Ungarn, um meinen Thron versammeln konnte, um mit euch über dasjenige, was am wirksamsten zum Heil des Vaterlandes seyn mag, zu berathschlagen, und ein treues mir theures Volk durch die feierliche Krönung der Königin, meiner geliebtesten Gemahlin, gleichsam mit einem neuen Bande noch enger an mein Herz zu knüpfen. Wichtige Ereignisse haben Statt gefunden, seit wir zum letzten Male hier versammelt waren. Die blutigsten Kriege mußten geführt werden, um Europa endlich den Genuß des lange vergebens ersehnten Friedens zu verschaffen. Während der ganzen Dauer dieses Kampfes habe ich für meine Person nichts zu beschwerlich erachtet, und nicht fruchtlos blieben meine redliche Bemühungen. Offen bekenne ich, daß dieses vor allem Gott, dem Lenker aller Schicksale, dann der Liebe und Treue meiner Völker, der unerschrockenen Beharrlichkeit der verbündeten Monarchen, der Tapferkeit meiner Heere, endlich den Opfern, welche meine Unterthanen so ausdauernd zum unverwelklichen Ruhme ihres Namens gebracht haben, zugeschrieben werden müsse. Welchen Antheil hieran Ungarn genommen, verhängen die Thaten, welche meinem Herzen zur dankbaren Erinnerung unauslöschlich eingegraben sind. Aber die meinem Scepter unterworfenen Völker haben einen noch größeren Sieg errungen. Alle und unter ihnen meine Ungarn, haben jenen verderblichen Geist weit von sich gestoßen, welcher mehrere Länder Europas in die äußersten Drangsale gestürzt hat. — Ich fordere

von euch nichts, als Eifer für euer eigenes Wohl; von eurer Weisheit aber, Väter des Vaterlandes, erwarte ich, daß ihr die tauglichsten Mittel zur Erzielung desselben vorschlagen werdet, um die dauernde Wohlfahrt des Vaterlandes zu befördern, und so das dankbare Andenken der Nachkommenschaft zu verdienen. Die sicherste Hoffnung dauerhaften Friedens kommt dieser heilsamen Berathung sehr zu Statten; dazu gesellt sich auch ein anderer Grund, sie jetzt zu betreiben: Mein Alter rückt vor und die Jahre der Sterblichen liegen in der Hand des Herrn. Ich wünsche aber sehnlich, die Freude noch zu genießen, eure Wohlfahrt, durch weise Gesetze und Verordnungen vermehrt, und durch eben diese Gesetze auch die Verfassung des Königreichs immer stärker befestigt, sowohl meinen Nachfolgern, als auch den Ungarn selbst, meinen vielgeliebten Kindern, getroßt hinterlassen zu können. Uebrigens werden die treuen Stände aus dem, was ich hiermit überreiche, ersehen, daß meine väterlichen Absichten einzig und allein auf den Vortheil des Staats, und auf das Beste aller Einwohner meines Königreichs Ungarn gerichtet sind, und ich versichere sie meiner Kaiserlich-Königlichen Gnade und Huld.“

Italien.

Rom den 8. September. Der Cardinal, Vicarius von Rom, hat ein Edikt in 41 Artikeln über die Presse erlassen. Vier Mitglieder von jeder der fünf Klassen der Universität bilden ein Revisions-Collegium, dem sämtliche Mitglieder des theologischen Collegiums beizuhören können. Findet der theologische Revisor nichts, das seiner Competenz anheim fiele, so bemerkt er sein: nihil obstat (es steht dem Druck nichts im Wege); im entgegengekehrten Fall giebt er schriftlich seine Meinung für oder wider ab. Die übrigen Revisoren drücken ihr günstiges Votum durch das Wort imprimatur (darf gedruckt werden) aus, müssen aber ebenfalls ihre Gründe, weshalb sie den Druck versagen oder bewilligen, schriftlich aufsetzen und bemerken, ob etwas in dem Werke befindlich ist, das die auswärtigen Regierungen, wenn auch nur mittelbar, beleidigen, oder gefährliche Streitigkeiten veranlassen könnte. Diese Akten werden dem Pallasmeister übersandt, der ein zweites Imprimatur zu geben hat. Endlich muß der Generalbiblar die Genehmigung zum Druck ertheilen. Ausgegeben darf das Buch erst werden, wenn der Pallasmeister die Druckbogen mit der Handschrift verglichen und sein publicetur beigelegt hat. Im Uebertretungsfalle wird

die ganze Auflage konfisckirt. Sindem sich die Verfasser in ihrem Rechte gekränkt, so können sie bei der Studienkongregation Beschwerde erheben.

F r a n k r e i c h.

Paris den 20. September. Die Etoile enthält heute die sogenannte Soumissionsakte der Griechen von Napoli unter der Englischen Regierung, wie auch die dagegen eingelegte Protestation des Agenten des Französischen und des Amerikanischen Griechenvereins, und bemerkt, daß diese Akte nur von einzelnen Personen unterschrieben worden ist, und daß sie keinesweges von der Regierung ausgeht. Nichtsdestoweniger wird darin immer im Namen der Griechischen Nation gesprochen; namentlich heißt es: „Kraft dieser Akte stellt sie freiwillig das heilige Pfand ihrer Freiheit, ihrer nationalen und politischen Existenz, unter die Schutzwehr Großbritannien.“ Also selbst in diesem Dokumente ist von einer Unterwerfung gar nicht die Rede. Die Etoile führt schlüsslich an, daß der Senat zwar über die Frage deliberirt hätte, ob England um Hülfe anzugehen sei, man habe aber diese Frage wahrscheinlich nach Empfang der Nachricht von den Vortheilen bei Missolonghi fallen lassen.

Der Oberst C. A. Gustavson (vormaliger König von Schweden) hat in den Drapeau blanc ein Schreiben an den Grafen von Segür einrücken lassen, in welchem er sich über mehrere Stellen des Werkes „Geschichte der großen Armee“ beklagt, die für ihn (Gustavson) und den jetzt regierenden König von Schweden (Carl Johann) beleidigend sind. Nachdem er ihn mehrerer Unrichtigkeiten überführt hat, welche die Regierung Gustavs III. und Gustavs IV. betreffen, fährt er, hinsichtlich des regierenden Königs, folgendermaßen fort: „Nicht genug mit der Anschuldigung Gustav IV., suchen Sie auch noch einen ehemaligen Waffenbruder in Schatten zu stellen, einen Krieger, der in Ihren Lagern und unter Ihren Adlern ergraut ist. Nach einer ausführlichen Erzählung der Umstände, welche die Erhebung des Marschalls Bernadotte auf den Schwedischen Thron herbeigeführt haben, nehmen Sie wiederum den Ton eines politischen Censors an, tadeln sein Betragen und wollen seine Handlungen verunglimpfen. Sie thun, als lesen Sie in den innersten Falten seines Herzens, das Sie voll der Undankbarkeit wännen; nachdem er Frankreich verlassen, soll in ihm eine bemerkenswerthe Veränderung vorgegangen seyn. Aber damals haben Sie ihn ja nicht mehr in der Nähe beobachtet

können. Mit fremden Gegenständen umgeben und von gebieterischen Verhältnissen gedrängt, ist er, fast allein mit seinem Sohne, auf einen neuen Boden versetzt worden, mitten unter ein Volk, dessen Sitten von fern Französisch erscheinen, es aber in diesem alten Nordischen Reiche durchaus nicht sind, dessen Bewohner meistens ihre uralten Gewohnheiten beibehalten haben. Ohne diese Lage begreifen zu wollen, maßen Sie sich an, alles erklären zu können. . . Sie vergessen sogar die Möglichkeit einer zweiten Revolution, wie die von 1809 gewesen, wenn sie auch in einem andern Sinne und aus andern Gründen statt finden dürfte.“ Am Schluß bittet er den Grafen Segür, in der Folge sich innerhalb der Schranken der Rechtllichkeit und der Ehre zu halten; er werde, wenn diese Belehrung nicht fruchten sollte, die Wahrheit zu behaupten wissen.

Herr Nicolopulo, ein geborner Grieche aus Smyrna, giebt eine große Urie, „der Gefang des Germanos, Erzbischofs von Patras“, auf Subscription heraus. Auch der Text ist von ihm.

Auf das beste Gedicht auf die Reise des Generals Lafayette durch Amerika, ist ein Preis von einer goldenen Medaille von 1000 Fr. gesetzt worden.

Der Viconte von Narbonne ist in seinem Hotel in Paris gestorben.

Der Marechal de Camp, Baron d'Arbaud-Jouques, ist von Bayonne nach Madrid abgereist, um das Commando der beiden Schweizer-Regimenter zu übernehmen.

Nach dem Journal du Nord sollen Rob. Wilson und Lord Cochrane bereits nach Marseille abgefahren seyn.

Ein Brief aus Marseille meldet die Ankunft eines Abgeordneten der Griechischen Regierung, der sich in wichtigen Angelegenheiten über Paris nach London begiebt.

Briefe von den Ionischen Inseln geben, nach Angabe des Courier français, tröstliche Nachrichten über die Lage Griechenlands. Ibrahim Pascha wird von Colocotroni und Demetrius Ppsilanti eingeschlossen. Dieselben Briefe versichern, daß 3000 Ionische Freiwillige sich angeblich mit Genehmigung der Englischen Regierung mit den Griechen in Morea vereinigt haben.

In einem Schreiben aus Corfu vom 23. August, welches wir soeben erhalten, heißt es: „So groß die Freude war, welche der angebliche Entsatz von Missolonghi den Griechen und ihren hiesigen Freun-

den verursachte, so leicht war vorauszusehen, daß sie nicht von langer Dauer seyn werde. Ein Grieche, der gestern hier anlachte, und eben aus jenen Gegenden kommt, sagt aus, der Seraskier habe seine Truppen zusammengezogen, und zähle deren 25,000; er sei aufs thätigste beschäftigt, Missolonghi härter als je zu bedrängen, und werde in diesen Tagen höchst wahrscheinlich wieder stürmen oder schon gestürmt haben. — Die Flotte des Kapudan Pascha, aus 12 Fregatten, 13 Korvetten und 15 Briggs und Schoonern bestehend, ist bereits am 5. d. M. aus den Gewässern von Missolonghi nach Süden gesteuert, um, wie es heißt, die fünfte Expedition der Egyptischen Truppen aus Candia nach dem Peloponnes zu geleiten. Andere 14 Segel, nämlich: eine Korvette, 4 Briggs, 4 Schooner und 5 Transportfahrzeuge sind im Golf von Patras geblieben. Tags darauf, den 6. d. M., hat auch die Griechische Flotte, unter Sachuri, aus 37 Segeln, worunter 15 Brander, bestehend, und am 10. andere 8 Segel, unter Miauli, die Gewässer von Missolonghi verlassen, und ihre Richtung ebenfalls nach Süden genommen.

Spanische Gränze den 14. September.

Der Bischof von Bayonne hat ein Unlaufschrreiben gegen die Verbreitung „verdächtiger Uebersetzungen der Bibel“ ergehen lassen.

Alle konstitutionellen Offiziere und Milizsoldaten, die sich noch in Madrid aufzuhalten hatten, haben Befehl erhalten, sich bis auf 8 Meilen von Madrid zurückzuziehen.

In Villafranca del Panades, 5 Meilen von Barcelona, ist ein schauderhafter Mord begangen worden; die Thäter, der Vater Cavirol und ein anderer Mönch, hat man am 10. d. M. gefänglich in Barcelona eingebracht.

S p a n i e n.

Madrid den 8. September. Die heutige Zeitung enthält ein Königl. Dekret, wodurch unter schwerer Strafe Jedermann verboten wird, öffentlich oder insgeheim, mündlich oder schriftlich oder auf irgend eine andere Weise anderen Personen Mittheilungen zu dem Ende zu machen, um Vorstellungen und Petitionen an Se. Majestät oder irgend eine Behörde in allgemeinen Regierung-Angelegenheiten, oder gegen erfolgte Entscheidungen zu bewirken, desgleichen Amnestien, Verzeihungen, Zoll-Ermäßigungen u. s. w. nachzusehen. Ein jeder hiernach verbotener Verein soll als auführerisch betrachtet, und die Verwaltungs-Chefs, welche

solchen zu verhindern unterlassen, mit gleicher Strafe wie die sich vereinigenden Individuen, belegt werden. Der Eingang dieses Dekrets lautet folgendermaßen: Da die Gesetze des Reichs zu allen Zeiten die Deputationen der Menge als einen Ursprung aller Anordnungen und als der schuldigen Unterwürfigkeit unter die öffentliche Autorität zuwiderlaufend angesehen haben, und da ich in Betracht gezogen, daß die Absicht, die Beschlüsse der Regierung in Mißkredit zu setzen, eine Absicht, welche von etlichen unruhigen Köpfen, die durch nichts zufrieden zu stellen sind, und die die Gemüthe des Friedens für nichts achten, an den Tag gelegt wird, die größten Ausschweifungen veranlaßt, woraus Verschworungen, Aufruhr und andere Unordnungen hervorgehen, welche unberechenbare Uebel erzeugen, indem das unerfahrene Volk von jenen Köpfen durch scheinbare Verbesserungs-Anerbietungen getäuscht und verleitet wird, in Angelegenheiten, die außer seinem Gesichtskreise liegen, Vorstellungen zu machen, Vorstellungen und Aufsehnungen, die keinen andern Zweck haben, als die Thätigkeit der Regierung zu lähmen; in Betracht ferner, daß in der Volksmenge, welche man zu vertreten vorgiebt, und die man verführt, das Gesetz keinen Gegenstand findet, gegen den es wirksam werden, oder oft auch Niemand, den die Verantwortlichkeit der grundlosen Vorstellungen treffen könnte, indem die Unterschriften unter dergleichen Schreiben hinterher als falsch und trügerisch abgeleugnet werden; in Betracht endlich, daß die Militairgesetze meinen Armeen nicht nur das Murren über die Entscheidung ihrer Oberen, desgleichen jeden Ungehorsam oder Anreizung zum Ungehorsam verbieten, sondern nicht einmal gestatten, ihre Klagen vorzubringen, außer individuell und durch ihren unmittelbaren Vorgesetzten, und da ich die Ansuchen aller Art gleichförmig und leicht machen will; so habe ich dekretirt wie folgt &c.

Der Erzbischof von Toledo ist unter Eskorte etlicher Königl. Freiwilligen hier angekommen; die Beweggründe seiner Reise waren noch nicht mit Bestimmtheit bekannt; man versicherte, daß an mehrere andere Erzbischöfe und Bischöfe eine Einladung nach Madrid ergangen sei.

Aus Vittoria wird gemeldet, daß die Nachricht von der Entlassung des Ministers Calomarde sich nicht bestätigt gefunden und daß nach allen Briefen aus Madrid und den andern Theilen des Reichs überall Ruhe waltet. Das Gerücht von einigen zu

Valencia vorgefallenen Unordnungen verdiene keinen Glauben.

Der Correo mercantil von Cadix vom 30. Aug. enthält die aus der Panama-Zeitung vom 30. April entlehnte Nachricht, daß die Kolumbische Korvette el general Santander, deren Mannschaft sich empört hatte, an der Küste von Guatimala erschienen ist und daselbst großen Schaden verursacht; sie hat sich der Brigg Medio Mundo von Guayaquil bemächtigt und die Brigg Ylucanna in Grund gebohrt.

Die Universitäten haben Befehl erhalten, die Studenten, Behufs einer vorzunehmenden politischen Reinigung, dieses Mal einen Monat vor Ablauf der Ferien wieder einzuberufen. Mehr als 6000 Studenten, sagt man, wären National-Milizen.

Der General-Prokurator hat gegen den General Capape auf die Strafe des Galgens angetragen.

Der ganze Staab von d'Espagna's Armeekorps ist vorgestern Nachmittags hier angekommen, und gestern haben die Truppen ihre alten Quartiere in der Umgegend von Madrid wieder bezogen. Sie führten 10 bis 12 Mann von Bessieres' Bande mit sich, die zu 10jähriger Galeerenstrafe nach Melilla (Afrika) verdammt worden sind. Außerdem hat der Graf d'Espagna 4 Gardeoffiziere und 40 Militairs vom Regiment San-Yago verhaften lassen. Ferner hat man den Offizier Urbistado und den vormaligen Regidor Juan Jose Lopez eingezogen und den Vicomte de la Torre aus Madrid gewiesen. In Martos (Jaen) hat ein König Carlos X. proklamiert, aber mit seiner Bande, als bewaffnete Macht erschien, die Flucht ergriffen. In Cadix kommen täglich Familien aus Sevilla an, die sich in ersterer Stadt niederlassen wollen, woselbst sie unter französischem Schutz einige Ruhe zu finden hoffen. Am 23. v. M. hat der Gouverneur von Cadix, Aymezich, eine Proklamation erlassen, in der er unter andern sagt: Vergesst die unglücklichen Ereignisse früherer Zeit, die Cadix beinahe unkenntlich gemacht haben, so sehr ist es gesunken! Eben so siehet es in unsern Amerikanischen Besitzungen aus; das sind die Früchte unserer innern Zwietracht. Wendet euren Blick auf unsere Vorfahren, und vergleicht den Wohlstand, in welchem sie uns das schöne Cadix zurückerließen, mit dem, was es jetzt ist. Aber man darf nicht an einer glücklichern Zukunft zweifeln, so lange der mächtige Arm eines Königs, wie Ferdinand, bereit ist, euch aus dieser traurigen Lage zu reißen etc. Es lebe Ferdinand VIII., der

seuveraine König! Cadix lebe! Es lebe die französische Armee, unsere geliebte Vuncoesgnossin! Man sagt, daß die von Cadix nach Ferrol absegelten Transportschiffe von den Kolumbischen Corsaren angegriffen worden seyen und eine Niederlage erlitten haben.

Verichten zufolge ist in Tortosa, wo man nicht früher genug von Bessieres' Untergange unterrichtet gewesen, der Aufstand wirklich ausgebrochen. Vier Kanonici versammelten die Menge auf dem großen Platz und proklamirten Don Carlos als König; einige vormalig konstitutionelle Offiziere versicherten sich inzwischen des Forts und behaupteten dort die Autorität des legitimen Königs. Der Generalkapitain von Katalonien erhielt Befehl und hat schon vorgesorgt, alle disponiblen Truppen hinzusenden und der Rebellen auf keine Weise zu schonen. In Cervera hat sich Aehnliches zugetragen.

Großbritannien.

London den 20. September. Am 15. lagen Se. Maj. bis halb 2 Uhr den Staatsgeschäften ob und es wurden darauf zwei Kouriere mit Depeschen nach London abgeschickt. Sowohl Graf Liverpool als Herr Canning werden noch heute hier erwartet. Man glaubt allgemein, daß morgen geheimer Rath über den Zeitpunkt der Auflösung des Parlaments seyn werde.

Der Trutheller, ein vor dem Jahre entstandenes erzkatholisches Wochenblatt, das deshalb von der Stoile und ähnlichen auswärtigen Zeitungen immer mit Wohlgefallen citirt wurde, redigirt von Herrn Eneas Mc Donnell, muß, nach dessen eigener Anzeige, wegen Mangel an Unterstützung, eingehen. Es ist dasselbe, was ein Wiener Blatt in einem komischen Irrthum Trutheller nannte.

General Bolivar hat durch ein interessantes Schreiben aus Lima vom 16. März an Hrn. Lancaster, demselben 20,000 Sch. zur Beförderung des Unterrichts der Kinder in Caracas, aus der Mill. angewiesen, die ihm Peru bewilligt, um solche für den Nutzen Columbiens nach eigener Wahl anzuwenden. Er kann dafür in drei oder vier Monaten auf die hiesigen Agenten Peru's ziehen.

Die Hofzeitung meldet, daß in der nächsten Parlaments-Sitzung eine Bill wegen Anlegung mehrerer neuen Straßen in London, Erweiterung und Verlängerung anderer, vorgeschlagen werden wird.

Von Herrn Haruch, Professor am Christ-Collegium zu Cambridge, ist eine neue Ausgabe der dramatischen Werke Shakespears, mit den Noten der

ausgezeichnetsten Ausleger und einer Lebensbeschreibung des großen Dichters erschienen.

Eines der sonderbarsten Testamente war das des Obersten Northon, welcher im Jahre 1732 in Southwick bei Portsmouth starb, und außer einem Nachlasse von 60,000 Pfd. ein Vermögen von 6000 Pfd. jährl. Rente hinterließ. In dem von seiner Hand geschriebenen letzten Willen vermachte er dieß ganze Vermögen den „Armen, Hungrigen und Durstigen, den Nackenden und Fremden, den Kranken, Verwundeten und Gefangenen bis zum Ende der Welt.“ Er setzte das Parlament von Großbritannien zur Vollzieherin des Testaments ein und im Falle dasselbe sich weigere, übertrug er diese Sorge den Bischöfen; seine Gemälde und andere reiche Sammlungen vermachte er dem Könige. Gegen die Vollziehung dieses Willens traten die rechtmäßigen Erben auf, und es gelang ihnen, dasselbe umzuwerfen, und zwar dadurch, daß der Oberst nach seinem Tode für verrückt erklärt wurde.

Unter den letzten Entdeckungen in Pompeji befindet sich ein Fresco-Gemälde, welches eine Vorstellung von Römischer Gutschmeckerei giebt. Es stellt eine Tafel vor, die mit allem besetzt ist, was zu einem großen Gastmahle gehört. In der Mitte sah man eine große Schüssel, auf welcher 4 Pfauen so angerichtet sind, daß sie mit ihren ausgebreiteten Schwänzen eine prächtige Kuppel bilden. Rings herum sind Seekrebse aufgestellt, von denen der eine ein blaues Ei, der andere eine Auster, ein dritter eine Katte und ein vierter ein mit Heuschrecken gefülltes Körbchen in den Scheeren hält. Vier Schüsseln mit Fischen stehen umher, auch an Rebhühnern, Hasen und Kaniochen fehlt es nicht, die ihren Kopf zwischen den Pfoten halten. Frucht-schalen mit Pfirsichen, Melonen und Kirschen sind zierlich aufgesetzt, und Gemüse mancherlei Art stehen daneben mit einer grün gefärbten Sauce übergossen, die man leider nicht herauschmecken kann.

In Kent feierte kürzlich ein Ehepaar seine goldene Hochzeit; beide waren an demselben Tage geboren, von derselben Amme genährt, und in derselben Wiege gewiegt worden.

In Dublin fand man kürzlich an einem Dampfboote ein kleines Faß angebunden, in welchem man ein gut verwahrtes Kistchen mit Ohren, Augen, Zungen und andern menschlichen Gliedern und Eingeweiden fand, mit einer Aufschrift: An Herrn John Wynn in Edinburg.

Den 18. Juli hatte Sir Charles Stuart seine An-

tritts-Audienz bei dem Regenten von Brasilien; auf Befehl Sir Stuarts ist der Abgang des Packetboots nach England verschoben worden, damit es, wie man glaubt, wichtige Depeschen von ihm an die Regierung mitnehmen könne.

Der Courier giebt im heutigen Blatte eine Mittheilung aus dem Destr. Beobachter, worin das Anerbieten, welches die Regierung von Napoli di Romania gemacht haben soll, Griechenland unter den Schutz Englands zu stellen, gemeldet wird. Der Destr. Beob. sagt: Die Thatfache des geschehenen Anerbietens werde durch Briefe bestätigt, die er selbst direkt aus Napoli di Romania erhalten habe. Sei dem so; wenn wir erst wissen, in welchem Wege dasselbe gemacht worden, werden wir besser im Stande seyn, über dessen Charakter zu sprechen. So viel sagen wir jedoch im voraus, daß die Kunde, auf die wir zu warten uns begnügen, nicht die Wirkung haben wird, unsere dormalige Meinung zu verändern, welche dahin geht: daß unter allen erdenklichen Umständen ein solcher Vorschlag, aus nahe liegenden Gründen, von England nicht angenommen werden könne.

Königreich Schweden und Norwegen.

Christiania den 11. September. Vorgestern Nachmittag sind F. M. der König und die Königin im besten Wohlseyn hier eingetroffen. Bei dem feierlichen Einzuge befand sich der König zu Pferde und die Königin in einem offenen Staatswagen. Der Reichsstatthalter, der Hofstaat und viele Adjutanten umgaben den Monarchen und unter dem Jubel der Volksmenge ging der Zug langsam nach dem königl. Palast. Gestern beehrte F. M. ein großes Diner, das der Reichsstatthalter gab, mit Ihrer Gegenwart und Abends nahmen Sie die Erleuchtung der Stadt in einem offenen Wagen in Augenschein. Als eine historische Merkwürdigkeit verdient angeführt zu werden, daß seit 1733 keine Königin Norwegen mit ihrem Besuch beehrte.

Am 8. d. hatten wir hier ein sehr starkes Gewitter, das erste in diesem Sommer.

G r i e c h e n l a n d.

Nauplia den 2. August. Manifest des helenischen Volkes. Die Gerechtigkeit, die Volksrepräsentanten und die Griechischen Civil- und Militärbefehlshaber zu Lande und zu Wasser haben folgendes in Erwägung gezogen: Gerührt auf die unveräußerlichen Rechte der Nationalität und

des Eigenthums, so wie auf die herrschenden Grundsätze des Glaubens und der Unabhängigkeit der Nationen, haben die Griechen, geleitet von dem uns angeborenen Triebe, unsere Existenz zu erhalten und zu sichern, zu den Waffen gegriffen, um ihre gerechte Sache zu verfechten; vier Jahre hindurch haben sie gegen die vereinte Macht, die von Europa, Asien und Afrika zu Land und zu Wasser ihnen entgegengestellt worden, beharrlich gekämpft, und in Mitten drohender Gefahren, die übermächtigen Kräfte ihrer Feinde bald geschlagen, bald gänzlich vernichtet; endlich haben sie sogar, obwohl aller Hülfquellen, die ein solches Unternehmen erheischt, beraubt, mit dem kostbarsten Blut des Volks, ihre Rechte besiegelt und der civilisirten Welt bewiesen, was ein Volk vermag, das zur Wiedererringung seiner Unabhängigkeit fest entschlossen ist. Der Ausgang dieses so ungleichen Kampfes hat in dem Gemüth des Volks den Entschluß, ihre politische Existenz zu begründen, noch fester und unwiderrüchlich gemacht. Es haben aber mehrere Agenten einiger der Continentalmächte, im Widerspruch mit der Lehre des Christenthums, zu welchem sie sich bekennen, ein Betragen beobachtet, das den Vorschriften, die sie selbst aufgestellt, nicht angemessen war, und welches eine Menge Zwistigkeiten verschiedener Art erzeugt hat. Ja einige dieser Agenten bemühen sich durch Emissarien, die sie nach Griechenland senden, unter den Hellenen Gefühle hervorzubringen, die dem Geist und den Formen der Regierung zuwider und nur dem Vortheil jener Agenten recht sind. Die Seebefehlshaber einiger Regierungen lassen die Griechische Marine in ihren Operationen viele Verfolgungen und Kränkungen empfinden, und verlegen solchergestalt die Neutralität, welche von ihren Monarchen auf den Congressen zu Laybach und Verona erklärt worden ist. Wir empfinden es mit besonderem Schmerz, daß Christen sich gegen die Jünger des Evangeliums waffnen, den Muhamedanern Weisand zu gewähren; eine Menge Europäischer Offiziere beeifern sich, gegen alle Lehren der Politik und gesunden Moral, um aus der Ferne herbeizukommen und die Türken zu unterrichten; sie führen in Person die Heere der Barbaren an, die mit Feuer und Schwert den Boden heimsuchen, welcher die Gebeine der Cimon und Zamados (der neulich bei Sfakteria geblieben), der Leonidas und Bozzaris, der Philopoemene und der Nikitas deckt. Die Regierung Großbritanniens, glücklich in der Leitung eines freien Volkes, ist die einzige, welche streng die

Neutralität beobachtet, und es verachtet, dem Beispiel derer zu folgen, die in Griechenland, Konstantinopel und Egypten das Recht offenbar verletzen, indem sie vernunftwidrigen Unterschied zulassen. Aber die Gleichgültigkeit der Britischen Regierung vermag nicht, den Verfolgungen der Andern das Gleichgewicht zu halten, zumal letztere täglich ausgedehnter werden. Wenn Hellas bis jetzt den Schritten des Feindes nicht hat zuvorkommen und nie hat die Offensive ergreifen können, so ist nicht etwa eine Verringerung seiner Kräfte oder die Schwächung seines ersten Entschlusses daran Schuld, sondern bloß die oben angegebenen Ursachen, und weil die Regierung noch nicht zur gänzlichen Beherrschung der Privatleidenschaften hat gelangen können. Es müssen aber die Griechen aus diesem Kampfe siegreich hervorgehen oder unter den Ruinen ihres Vaterlandes sich begraben, so traurig sind die Folgen, welche dieser Kampf herbeigeführt und so lang ist seine Dauer. Da nun durch eine besondere Gunst der Vorsehung die Streitkräfte Großbritanniens uns so nah gestellt sind, so muß Griechenland zu rechter Zeit Gebrauch davon machen, und seine Hoffnung auf die Gerechtigkeit und Menschenliebe bauen, welche diesen großen Staat beseelen. In Erwägung alles dessen und in der Absicht, die geheiligten Rechte der Freiheit des Staats und unserer hinsichtlich begründeten politischen Existenz in Sicherheit zu bringen, hat die Griechische Nation hiermit folgendes Gesetz dekretirt und genehmigt: Art. 1. Kraft gegenwärtiger Akte übergiebt sie das heilige Unterpand ihrer Freiheit, ihrer nationalen Selbstständigkeit und politischen Existenz freiwillig der unbeschränkten Vertheidigung (*ανερασπισιως*) Großbritanniens. Art. 2. Dieses Grundgesetz der Griechischen Nation soll mit einer auseinander setzenden Denkschrift begleitet werden, die in Duplo an die Großbritannische Regierung abgefertigt wird.“ — Protest der Herren Roche und Washington, eingegeben bei den Mitgliedern der provisorischen Griechischen Regierung. „Die Unterzeichneten, Philhellenische Abgeordnete von Frankreich und Amerika, haben in Erfahrung gebracht, daß Privatpersonen in ihrer Eigenschaft als bloße Griechische Unterthanen, sich erdreistet haben, an der Spitze einer Partei gegen die Verfassung ihres Landes aufzutreten; sie haben eine Deklaration gezeichnet und in Umlauf gebracht, die für den Charakter ihres Volkes und ihrer Regierungen, welche stets die lebhafteste Theil-

nahme für das Wohlergehen Griechenlands gezeigt haben, äußerst ehrenrührig ist. Die Unterzeichneten wissen, daß der Senat und die vollziehende Gewalt in ihrer Sitzung vom 22. Juli beschlossen haben, zur Erhaltung ihrer durch den Einfall Ibrahim Pascha's bedrohten politischen Freiheit, die Hilfe der Ionischen Inseln anzurufen. Obwohl ein so geringes Vertrauen, daß der Griechische Senat unter so wichtigen Umständen gegen die Französische und Nordamerikanische Nation an den Tag gelegt, den Unterzeichneten Betrübnis verursacht, so werden sie dennoch diesen und jeden ähnlichen Beschluß respektiren, der auf gesetzmäßigem Wege und der Verfassung gemäß gefaßt wird. Aber mit Kummer haben sie wahrgenommen, daß, ohne seine früheren Dekrete auszuführen, der Senat nicht die ihm obliegende Strenge anwendet, durch welche Personen zur Ordnung gewiesen werden sollten, die, das Gesetz geringschätzend, die politische Ordnung der Dinge zu beunruhigen trachten. Sie halten es daher für ihre Pflicht, die Griechische Regierung auf diesen ungesetzmäßigen Angriff aufmerksam zu machen, welcher zwei Nationen kränkt, die sich lebhaft für die Griechen interessirt haben, und ihnen in der Folge schaden können. Die Griechische Regierung sollte die Gefahr kennen, der sie sich unterziehet, wenn sie Beratungen gestattet, die ein anarthischer Geist eingiebt, und gegen welche wir hiermit förmlich protestiren. Zugleich bitten Unterzeichnete die vollziehende Gewalt um deutlichen und bestimmten Aufschluß über diesen wichtigen Gegenstand; sie erwarten mit der größten Ungeduld eine baldige Antwort, damit sie ihre Comité's, zur Richtschnur für deren ferneres Benehmen, davon unterrichten können." — [Das Journal des Débats macht hierzu folgende, auch von der Croile aufgenommene, Bemerkungen: „Die angebliche Unterwerfungsakte — die aber nicht eigentlich von einer Unterwerfung spricht — ist nichts als das Werk einiger Privatpersonen, die bloß als Bürger eine solche Akte unterzeichnet haben. Andere haben mit demselben Recht dagegen protestirt. Der Senat und die vollziehende Gewalt haben sich darüber berathen, ob man England um Hilfe ersuchen und dieses Gesuch dem Lord-Ober-Commissair nach Corsu zusenden sollte? Der Erfolg dieser Berathung ist nicht bekannt. Die Briefe vom 7. August sind über diese Vorschläge und Beratungen ganz stille. Der Grund dieses Stillschweigens ist klar. Der Sieg bei Missolonghi vom 2. August mußte in Corinth den 4. und

den 5. in Nauplia bekannt seyn. Im westlichen Griechenland nehmen die Umgelegenheiten der Griechen eine günstige Wendung.“]

B e r i c h t i g u n g.

Der kleine musikalische Krogulski ist nicht, wie wir im vorigen Blatte bemerkt haben, ein Krakauer, sondern ein Warshawer.

T h e a t e r = A n z e i g e.

Sonntag den 2. Oktober: Doktor Faust, Trauerspiel in 5 Akten, für die Bühne bearbeitet von Klingemann.

C o u r i o l.

S u b h a s t a t i o n s = P a t e n t.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, soll das im Dorniker Kreise belegene Rittergut Studzieniec, gerichtlich auf 32892 Rthlr. 4 Sgr. 11 Pf. gewürdigt, meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige werden vorgeladen, in denen vor dem Landgerichtsrath Eléner auf
den 16ten Juni,
den 17ten September und
den 17ten December c.

Vormittags um 10 Uhr anstehenden Terminen, von welchen der letzte peremptorisch ist, in unserm Instructionszimmer entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 3. März 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Theophila geb. v. Zablocka, verehel. v. Swinarska, hat mit ihrem Ehegatten, dem Gutsbesitzer Roman v. Swinarski zu Lubasz, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes abgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Schneidemühl den 11. August 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

(Mit einer Beilage.)

(Vom 1. Oktober 1825.)

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die hieselbst auf Ruhndorf sub Nro. 162. belegene, zum Johann Jutrowskischen Nachlasse gehörende Wassermühle mit Zubehör, auf drei Jahre, von Martini c. ab, verpachtet werden soll.

Zu diesem Behuf ist ein Termin auf den 16ten Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichts-Referendarius Kantak in unserm Gerichtsschlosse angesetzt, wozu Pachtlustige vorgeladen werden.

Wer mit bieten will, muß dem Deputirten eine Caution von 30 Rthlr. in baarem Gelde erlegen.

Posen den 20. August 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden soll.

Posen den 10. März 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Nach dem hier aushängenden Subhastations-Patente soll das im Bomster Kreise ohnweit der Stadt Nakwitz gelegene Vorwerk Wygoda, welches auf 2642 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich verkauft werden, wozu die Licitationstermine

auf den 31sten Oktober c.

auf den 4ten Januar 1826.

auf den 6ten März 1826.

wovon der letzte peremptorisch ist, an hiesiger Gerichtsstätte Vormittags um 9 Uhr anberaumt sind.

Kauflustige und Besizsfähige werden hierzu vorgeladen.

Die Lare und Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Referirt den 6. Juni 1825.

Königl. Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers wird das im Schrodaer Kreise, hiesigen Regierungs-Bezirks, belegene Gut Uzarzewo nebst dem Vorwerk Swięcinek, welches gerichtlich auf 35,804 Rthlr. abgeschätzt worden ist, subhastirt, wozu drei Bietungs-Termine auf

den 3ten September 1825,

den 6ten December 1825,

den 15ten März 1826,

und wovon der dritte und letzte peremptorisch ist, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner angesetzt worden sind. Wir laden daher alle Kauflustige und Besizsfähige hiermit vor, sich an diesen Terminen in unserm Gericht-Lokale entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte einzufinden, und den Zuschlag, falls nicht gesetzliche Hindernisse eintreten sollten, an den Meist- und Besizbietenden zu gewärtigen.

Die Einsicht der Kaufbedingungen und der Lare kann täglich in unserer Konkurs-Registratur erfolgen.

Zugleich wird der dem Bohworte nach unbekanntemormalige Pächter von Uzarzewo, Thadeus v. Swinarski, dem der Justizkommissarius Brachvogel zum Assistenten bestellt wird, mit der Warnung vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Abschung der sämtlichen eingetragenen und leer ausgehenden Forderungen, und zwar die letztern,

Bekanntmachung.

Der hiesige Kaufmann Simon Mendel Urbach und die Blume geborne Salkind Wolff Lachs haben durch den am 22sten Mai c. coram Notario errichteten, am 19ten August c. und raten d. Mts. vor uns verlaublichen Ehe-Vertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes abgeschlossen.

Krotoschin den 17. September 1825.

Fürstl. Thurn- und Taxisches Fürstenthums-Gericht.

Auf dem evangelischen Kirchplatze soll ein neues massives Schulhaus gebaut werden, dessen Bau nach dem gefertigten Anschläge und Zeichnung dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden soll. Entrepreneurs werden aufgefordert, den diesfälligen Anschlag und Zeichnung bei dem Herrn Voarth, Nro. 371. Dominikanerstraße, einzusehen, und ihr Gebot am Donnerstage den 6. Oktbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr, in dem evangelischen Schul-

hause abzugeben, demnächst soll der Kontrakt mit dem Mindestfordernden unter Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Regierung abgeschlossen werden.

Posen den 30. Septbr. 1825.

Das evangel. Kirchen-Kollegium.

Am 7. d. M. Nachmittags 2 Uhr, sollen im Commertzen-Rath Bergerschen Garten, St. Martin Nro. 21., Böhlen, Bretter und alte Meubles verauktionirt werden.

Posen den 28. September 1825.

b. Kryger, Referendarius.

Bekanntmachung.

Ein nach englischer Art zum Betriebe durch Menschen eingerichtetes Assortiment Woll-Spinn-Maschinen, bestehend in einer Pelz-Maschine, 22 Zoll breit, einer Loch-Maschine, 24 Zoll breit, nebst dazu gehörigem Schleif-Rade (die Beschläge sind ganz fein und im besten Stande), einer Worspinn-Maschine von 20 Spillen, zwei großen Englischen Feinspinn-Maschinen nebst Haspel, ferner mehreren Tuchfabrique-Utensilien, als Wirkstühle, Geschirre zu 2400, 2600, 2800, 3000 und 3600 Faden, eine ganz neue Würst-Maschine, einige hundert feine dicke Press-Späne u. s. w. stehen bei dem Unterzeichneten zum Verkauf. Der Verkauf geschieht im Wege der Auktion, und ist dieselbe auf Montag den 28. Novbr. a. c. Vormittags 9 Uhr in des Unterzeichneten Wohnung zu Grünberg angesetzt. Auf portofreie Briefe ertheilt Unterzeichneter nähere Auskunft und können auch die genannten Gegenstände vor der Auktion in Augenschein genommen werden.

Grünberg in Schlessen den 21. Septbr. 1825.

Der Kaufmann Ludewig Rbstel.

Eine Lesebibliothek, bestehend aus 1400 Bänden, ist aus freier Hand billig zu verkaufen, und ist das Nähere hierüber zu erfahren bei dem Herrn Ahlgreen allhier.

Posen den 1. Oktober 1825.

Unter Nro. 44. auf der hiesigen Vorstadt Caroota sind 27 Kühe aus der Danziger Niederung zu verkaufen. Posen den 30. September 1825.

U n z e i g e.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich meinen Handel mit Italienischen Früchten von heute in

Nro. 72. am Markt bei Herrn Kolski verlegt habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch und werde jederzeit mit den billigsten Preisen dienen, sowohl stückweise als auch in größeren Quantitäten.

Posen den 24. September 1825.

Joseph Verderber.

Bei Markus Goldstem auf der Commenderie im Wirthshause werden den 10. Oktober d. J. 25 reichmelkende Kühe nebst 2 Stammochsen aus der Danziger Niederung zu billigen Preisen zu verkaufen seyn.

Künftigen Montag den 3. Oktbr. ist bei mir zum Abendessen: Carbonade, frische Wurst und Sauerkohl. Friedel K. in St. Domingo.

Montag als den 3. Oktbr. cur. ist bei mir zum Abend-Essen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet Krättschmann sen.

Nro. 220. Jesuiter-Straße.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 26. September 1825.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	90 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	207	—
Lieferungs-Scheine pro 1817 .	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	100 $\frac{1}{2}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Lutr. H.	2	—	92 $\frac{1}{2}$
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88 $\frac{1}{2}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	88	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger do.	4	88	—
Elbinger do. fr. aller Zins. .	5	97 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	90 $\frac{1}{2}$	—
do. vorm. Poln. Anth. do.	4	88 $\frac{1}{2}$	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	95 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . .	4	92 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito . . .	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . .	4	105	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	105	104 $\frac{1}{2}$
Märkische do. do. . . .	5	105	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	24	—
do. duo Neumark	—	23	—
Zins-Scheine der Kurmark	—	22	—
do. do. Neumark .	—	28	—
Holl. Ducaten alte à 2 $\frac{1}{2}$ Rthl.	—	—	19 $\frac{1}{2}$
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
P o s e n			
den 29. September 1825.	—	—	—
Posener Stadt-Obligationen .	4	92	91 $\frac{1}{2}$